

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buch-
druckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen

werden bis Dienstag Mittag angenommen
und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift
mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und
Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

N^o. 6.

Mittwoch, den 9. Februar

1870.

— Die Landtags-Session wird, wie schon früher
angedeutet ist, gegen Mitte dieses Monats durch
die Berufung des Reichstages eine Unterbrechung
erfahren.

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird
vom Bundes-Präsidium etwa zum 14. Februar ein-
berufen werden. Nächst der Berathung des Bun-
deshaushalts für 1871 und eines Nachtrages zum
Haushalt für 1870 werden der Bundesvertretung
wichtige Aufgaben der Gesetzgebung obliegen, vor
Allem die Berathung des Strafgesetzbuchs für den
Norddeutschen Bund, ferner die Gesetze über die
Bundes- und Staats-Angehörigkeit, über den Unter-
stützungswohnstz, über den Schutz des Autorrechts,
den Schutz der Photographie u. s. w.

Der Reichstag wird voraussichtlich seine Arbeiten
innerhalb von zwei Monaten erledigen können, so
daß die Session desselben bis gegen Ostern (17.
April) beendigt sein würde.

Insofern eine Session des Zollparlamentes mit
Rücksicht auf das allseitig anerkannte Bedürfnis
einer Tarifreform im Zollbunde in Aussicht zu
nehmen ist, wird dieselbe sich vermuthlich gleich nach
Ostern (etwa zum 20. April) an die Reichstags-
session anschließen und etwa 14 Tage dauern.

Der preussische Landtag wird nun bis Mitte
dieses Monats seine sonstigen dringendsten Aufgaben
erledigt haben, jedoch mit Ausnahme der Reform
der Kreisordnung.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung dieser Re-
form und auf die bereits gewonnenen Aufknüpfungspunkte
für eine Vereinbarung über dieselbe, wünscht
die Staatsregierung die Session des Landtags zu-
nächst nicht zu schließen, sondern die Berathungen
desselben nur einstweilen aussetzen zu lassen. Wenn
während dieser Unterbrechung die Vorberathung des

Entwurfs der Kreisordnung in den Kommissionen
und durch vertrauliche Verständigung möglichst ge-
fördert wird, so werden nach dem Schlusse des
Reichstages oder Zollparlamentes wohl einige Wochen
weiterer Berathung genügen, um die wünschenswerthe
Vereinbarung erreichen zu lassen.

Ueber die hierzu einzuschlagenden Wege steht die
Regierung im Begriff, sich mit den beiden Häusern
ins Einvernehmen zu setzen.

— Die bisherige Berathung hat in der That in
Bezug auf die Gesamtziele und Aufgaben und die
allgemeinen Grundlagen der künftigen Kreis-Ordnung,
sowohl für die Kreiseinrichtungen selbst, als auch
für den weiteren Aufbau der allseitig erstrebten
Selbstverwaltung, eine so weitgehende Ueberein-
stimmung der Ansichten im wesentlichen Anschlusse
an die Regierungsvorlage erkennen lassen, wie sie
noch vor Jahr und Tag kaum in Aussicht genommen
werden konnte.

Wenn es nun gelänge, wie die Staatsregierung
hoffen darf, jene Uebereinstimmung über die wich-
tigsten grundlegenden Fragen auch im Herrenhause
zur Geltung zu bringen, so würde für eine befrie-
digende Lösung der hochwichtigen Aufgabe ein so
hoffnungreiches Ergebnis gewonnen sein, daß kein
ernster und gewissenhafter Politiker leichtem Herzens
die Verantwortung des Scheiterns der schließlichen
Vereinbarung würde übernehmen können.

Darauf beruht die Hoffnung, daß in den weiteren
Stadien der Berathung, wenn erst ein günstiges
Gesamtergebnis der allseitigen Verhandlungen zu
übersehen sein wird, die Verständigung über Streit-
punkte, die nicht von unbedingter durchgreifender
Wichtigkeit sind, leichter werde erfolgen können. In-
dem die Regierung diese Hoffnung festhält, giebt sie

vor Allem Zeugniß von ihrem festen Vertrauen zu dem politischen Ernst und der Gewissenhaftigkeit der Landesvertretung.

Lauban. Am 1. Februar starb auf seinem Gute in Luga bei Baugen der Königl. Sächs. Kammerherr, Comthur, Ritter hoher Orden und Rittergutsbesitzer auf und zu Giesmannsdorf bei Raumburg a/D., Herr Baron von Schoenberg-Bibran, im Alter von 70 Jahren. Sein Leichnam wurde am 5. d. d. Nachmittags unter dem Geläute aller Glocken und einer zahlreichen Grabebegleitung mit Trauermusik vom hiesigen Bahnhose abgeholt und durch die Stadt bis an die Bertelsdorfer Grenze begleitet. Seine feierliche Beerdigung erfolgte am Sonntage auf seinem Rittergute Giesmannsdorf.

Öffentliche Criminal-Verhandlungen.

Sitzung vom 5. Februar 1870.

Es wurden folgende Personen, weil sie ohne Erlaubniß die Königl. Lande verlassen und sich dadurch dem Dienste des stehenden Heeres entzogen haben, zu einer Geldbuße von je 50 Thlr., event. 1 Monat Gefängniß in contumaciam verurtheilt:

1) Julius Wilhelm Ottomar Beer aus Mittel-Gerlachsheim, geb. 22. Decbr. 1844, 2) Robert Franz Wilhelm Knops aus Jäzsdorf, geb. 15. Juli 1844, 3) Karl Heinrich Kuhnert aus Lauban, geb. 21. Septbr. 1845, 4) Karl Ernst Kube aus Mittel-Heidersdorf, geb. 22. Febr. 1845, 5) Joh. Gottfried Beckert aus Schwerta, geb. 17. April 1845, 6) Gottlieb Wilhelm August Kellner aus Marklissa, geb. 20. April 1845, 7) Ernst Hermann Laßmann aus Wingendorf, geb. 29. Januar 1845, 8) Ernst Wilhelm Hoffmann aus Holzfirch, geb. 28. März 1845, 9) August Wilhelm Knahn aus Lauban, geb. 12. Febr. 1845, 10) Friedrich Gustav Julius Schmidt aus Langenöls, geb. 3. Januar 1845.

Dagegen wurden von der Anklage desselben Vergehens freigesprochen:

1) Ernst Friedrich Moritz Pauli aus Mittel-Gerlachsheim, geb. 15. Decbr. 1845, 2) Theodor Karl Otto aus Waldau, Kreis Görlitz, geb. 16. Septbr. 1845, 3) August Robert Fiebiger aus Lauban, geb. 28. Septbr. 1845.

Waldenburg. Obgleich der Strike beendet, so dauern dennoch die Auswanderungen noch fort und würden dieselben noch zahlreicher sein, wenn es nicht am Nöthigsten — am Reisegelde — fehlte. Aus Karwin in Oesterreichisch-Schlesien ist ein Theil der Bergleute wieder zurückgekehrt, da die Arbeitsverhältnisse auf einer dortigen Grube sich als ungünstig herausgestellt haben. Günstiger soll es in Ober-Schlesien und Süddeutschland sein, wohin sich jetzt die Auswanderungslustigen begeben, nachdem im

Dortmunder Revier die Arbeitsstellen zum größten Theile besetzt sind.

Die Waldenburger Bergleute haben zwar die Grubenbesitzer nicht zu Grunde gerichtet, was aber nicht an ihrem Willen gelegen hat; die Mittel haben ihnen zu dem Zwecke nicht gereicht. Der General-Rath hat in seinem Erlasse an die Bergleute, der an die Benedek'schen Armeebefehle, wie an die österreichischen Siegesberichte aus Böhmen und Dalmatien erinnert, ja auch erklärt, daß bloß „Waffenstillstand“ eingetreten ist.

Die Führer oder Verföhler der Bergleute haben sich verrechnet, und diese haben, statt zu „denken, geglaubt“.

Hätten sie nur etwas über das Verhältniß nachgedacht, so konnte ihnen der Ausgang nicht zweifelhaft sein. Man kann keinen Krieg führen ohne Geld, und um ein Heer von 6000 zu unterhalten, bedarf man viel Geld, und zwar „wirkliches“, nicht bloß versprochenes, in Aussicht gestelltes.

Anstatt ihre Lage zu verbessern, haben sie dieselbe verschlimmert. Angenommen, es haben durchschnittlich 5000 Arbeiter gefeiert und jeder derselben habe durchschnittlich wöchentlich 3 Thlr. verdient, so betrug der Verlust für sie wöchentlich 15,000 Thlr., was in 7 Wochen über 100,000 Thlr. beträgt. Man muß aber auch die zur Unterhaltung gesammelten Beiträge zu den Verlusten rechnen. Wenn alle diese Verluste, welche durch den Strike entstanden sind, genau berechnet würden, so dürfte die Summe kaum weniger als $\frac{1}{2}$ Million betragen.

Wollen die Bergleute sich durch gegenseitige Unterstützung in eine bessere Lage bringen und durch Auswanderung dies erreichen, so würde das Opfer eines verloren gegangenen Wochenlohns von 15,000 Thlrn. ausgereicht haben, einer Anzahl von Familien sicheres Bestehen zu gründen.

Man konnte für 5000 Thlr. in „West-Virginien“ oder Michigan“ 500 bis 1000 Acker Landes erwerben, und, wenn man die Reisekosten für 4 Familien auf 1000 Thlr. berechnet, so konnte man für 10,000 Thlr. 40 Familien hinbefördern, sodas jede derselben 12 bis 24 Acker (à $1\frac{1}{2}$ Morgen) Landes erhielt.

Dies Resultat konnte erreicht werden, wenn die 5000 Feiernden den Erwerb einer Woche opferten. Jetzt haben sie für 8 Mal diese Summe — Nichts. Und das ist der Segen des Gewerkevereins.

Wollen Arbeiter einander Hilfe leisten, für ihre Familien allwählich eine bessere Zukunft zu schaffen, so wäre die Gründung einer Hilfskasse für den angegebenen Zweck zu empfehlen, die die Besitzer von Gruben oder Fabriken u. nicht beeinträchtigt.

Die Auswanderung nach Polen und Rußland und Oesterreich würde zu schmerzlichen neuen „Enttäuschungen“ führen.

* Der Handelsminister hat den Eisenbahn-Direktionen befohlen, dafür zu sorgen, daß den Eisenbahnreisenden die Namen der Stationsorte, die sie passiren, besser zur Kenntniß gebracht werden, als bisher. Auf den Schnellzugs- und Knotenstationen sollen in Zukunft auf beiden Seiten der ankommenden Züge in angemessener Entfernung und in der Höhe der Wagen Tafeln angebracht werden, auf welchen der Name in weithin erkennbarer Schrift auf weißem Grunde zu lesen ist und welche bei einbrechender Dunkelheit zu erleuchten sind.

* Es circuliren wieder „falsche preussische Thaler“ aus dem Jahre 1866, die übrigens an ihrem plumpen Rande leicht zu erkennen sind. Ebenso coursiren „Mecklenburger Thaler“, von denen 18 auf eine feine Mark gehen, während bei vollgültigen dazu nur 14 gehören. Jene haben nur einen Werth von circa 22½ Sgr. Dieselben sind schon vielfach in jüngster Zeit für voll ausgegeben, da der Unterschied nur wenig bekannt und kaum auffällig ist.

* Die Einziehung von Gerichts-Kosten darf nach einer Verfügung des Justiz-Ministers vom 27. v. Mts., wie die „Köln. Ztg.“ meldet, nicht mehr durch Postvorschuß erfolgen.

* Der „Staats-Anz.“ meldet die Ernennung des Kreisgerichts-Directors Bassenge in Lüben zum Appellationsgerichts-Rath in Ratibor, des Staats-Anwalts Starke in Lauban zum Kammergerichts-Rath in Berlin und des Kreisgerichts-Raths Lemcke in Sorau zum Appellationsgerichts-Rath in Posen.

Breslau. Die verwitwete Baronin v. Dyherrn-Gzerritz und Neuhaus hat ein auf 140,000 Thlr. veranschlagtes Vermögen zur Errichtung einer Anstalt für verwahrloste Kinder, welche zu Nieder-Hermsdorf unter dem Namen „Amelie v. Dyherrn-Gzerritz'sches Rettungshaus“ ins Leben treten soll, testamentarisch ausgesetzt.

Dresden. Die zweite Kammer hat zum Neubau eines Hoftheaters 400,000 Thlr. bewilligt.

* Schon oft sind Klagen darüber gehört worden, daß sich ein Mangel an Lehrern, namentlich für die Volksschule, fühlbar mache. Diese Erscheinung hat den Gedanken angeregt, die Waisenhäuser zur Ausbildung von Präparanden zu benutzen, da sich in diesen Anstalten immer eine Anzahl von Knaben findet, welche Lust und Talent zum Lehrfach haben und denen auch die nöthigen Kräfte zum Unterricht in den größeren Anstalten nicht fehlen.

Potsdam. Vor einigen Tagen langte hier bei dem Böttchermeister D. der vor mehreren Jahren nach Nordamerika ausgewanderte Bruder desselben mit seiner ihm erst kürzlich angetrauten jungen Frau, einer Amerikanerin, zum Besuche an. Da die Vermögensverhältnisse des vormals Europamüden glänzende zu sein schienen, so ist die Freude ob des Wiedersehens eine um so größere. Allein der Jubel sollte sehr tragisch enden: Als am vergangenen

Mittwoch früh das junge Ehepaar zu lange in seinem Zimmer verweilt, so daß es dem Meister fast wunderbarlich vorkommt, öffnet er die zu seinem Erstaunen nicht verschlossene Stubenthür, ebenso leise auf den Fußspitzen durch das Zimmer schleichend die Fensterladen, um mit einem gutgemeinten „Guten Morgen“, unterstützt vom hellen Tageslicht, die Langschläfer zu wecken, als er plötzlich beim Herumwenden die beiden Leute vollständig angekleidet auf dem Sopha sitzend erblickt. Das Haupt der Frau ist auf die Schulter ihres Mannes gesunken, dessen Kopf hinten übergelehnt ist. Die Situation nicht begreifend, tritt der Meister näher und findet beide todt. Ein offener Brief auf dem Tische löst das Räthsel. Der Unglückliche hat in einer Bank in Newyork, welche fallirte, sein ganzes mühsam erworbenes Vermögen, 25,000 Dollar, verloren, und im Einverständnis mit seiner Frau hier sich den Tod gegeben. Man sagt, in der Flasche, die auf dem Tische stand, sei Cyankalium gewesen.

Görlitz. Am 2. d. Abends gegen 8 Uhr verunglückte auf hiesigem Bahnhofe der Bahnhof-Arbeiter Neu beim Rangiren von Wagen. Derselbe befand sich zwischen solchen, die bereits im Gange waren und aneinander gehakt werden sollten, glitt dabei aus und fiel so unglücklich, daß ihm der nachkommende Wagen über die Brust ging und die Tödtung sofort erfolgte.

Görlitz, 5. Februar. Der hier seit 2½ Jahren bestandene Bürgerverein hat sich gestern aufgelöst und sein Vermögen dem liberalen Wahlcomité überwiesen. Die geringe Theilnahme, die man hier den kommunalen Angelegenheiten zu widmen pflegte, hat von seiner Gründung an dem Vereine hindernd im Wege gestanden und alle Bemühungen, diese Apathie zu heben, sind vergeblich gewesen.

* Als der Kronprinz von Preußen drei Wochen nach dem Kaiser von Oesterreich die Pyramiden besuchte, fragte einer der Araber-Häuptlinge, welche herangeritten waren: „Ist das der, welcher den Kaiser geschlagen hat?“ „Ja.“ Der Araber sah nach dem Prinzen: „Er sieht so aus, aber so groß, wie man erzählte, ist er doch nicht, er sollte 10 Ellen hoch sein.“

* Bekanntlich hatte die Regierung von Appenzell a/Rh. während der Dauer des ökumenischen Concils das Tanzen verboten. Der Löwenwirth in Appenzell erläßt jetzt die Anzeige, daß das Tanzen zu Stadt und Land wieder erlaubt sei und ladet das Publikum zu einem „fröhlichen Conciliums-Balle“ ein.

Hirschberg. Bei der großen Kälte der letzten Tage voriger Woche wird uns als Curiosum mitgetheilt, daß sich kürzlich in einer Villa in Gunnersdorf ein Schmetterling eingefunden, der munter in den Zimmern herumflog.

* Der Berliner Architekten-Verein hat sich vor Kurzem mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit für Herstellung eines einheitlichen Formats der Ziegel zu Bauzwecken entschieden. Bei den großen Vortheilen, welche ein einheitliches Ziegelformat bietet, wird dieses auch bei Regierungsbauten demnächst ausschließlich zur Anwendung kommen.

Görlitz. Ueber ein am 1. Februar Abends in der siebenten Stunde auch hier beobachtetes strahlendes Nordlicht wird von den verschiedensten Gegenden her berichtet.

* In Breslau beabsichtigt man die Gründung einer Sparkasse für Frauen und Kinder, bei welcher, vom Pfennig aufwärts, jeder Betrag angenommen werden soll, und die arbeitenden Klassen auch darin Berücksichtigung erfahren werden, daß die Annahmestellen des Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag geöffnet sind, so daß von der Arbeit Heimkehrende ihren Sparpfennig ohne Zeitopfer einlegen können. In anderen Ländern, vornehmlich in England, Belgien und der Schweiz sind schon lange derartige Einrichtungen getroffen, so daß es für uns hohe Zeit ist, diesem Beispiele zu folgen. Die enormen Summen, welche auf diese Weise eingesammelt werden, bieten den besten Beweis für das vorhandene Bedürfnis einerseits, wie andererseits die gebotene Gelegenheit Tausende zum Sparen reizt. Man kann dies am besten bei den belgischen Schulsparkassen verfolgen, die zunächst in den Freischulen Gents im October 1866 eingeführt wurden, sich aber bald bei dem großen Erfolge über ganz Belgien verbreiteten. Bei Annahme der kleinsten Beträge waren schon nach 9 Monaten 4182 Sparbücher mit 23,014 Fr. Einlage vorhanden, außer 1,200 Familien, die sich entschlossen, mit ihren Kindern zu sparen. In Brüssel allein sparten in einem Monat 6,656 Kinder der Elementarschulen 13,000 Frs.

Ples, 1. Febr. Vorgestern wurde auf der Straße von Orzesche nach Gleiwitz, etwa eine Meile hinter Orzesche, ein beurlaubter Soldat ermordet. Wir erfahren darüber Folgendes: Der Entseelte, welcher aus seiner im hiesigen Kreise gelegenen Heimath (Name und Wohnort nicht bekannt) nach seiner Garnisonstadt Gleiwitz zurückkehrte, hatte ohnweit Orzesche 300 Thlr. Geld gesuaden und war darauf in die an der Gleiwitzer Straße unweit Orzesche belegene Schänke eingekehrt. Hier erzählte er unvorsichtig genug den Gästen, unter denen sich auch drei Fleischer aus Gleiwitz befanden, von seinem Funde. Nachdem er hierauf noch kurze Zeit gerastet, setzte er den Weg nach Gleiwitz mit seinem Schätze weiter fort. Bald nach seiner Abreise fuhren ihm die gedachten Fleischer nach, holten ihn bald ein und forderten ihn auf, einzusteigen und mit ihnen nach Gleiwitz zu fahren, was der nichts Böses Ahnende auch that. Unterwegs aber erstachen ihn seine geldgierigen Reisegefährten, nachdem sie ihn seines Schatzes beraubt hatten.

* Bei Wilna haben Wölfe in der Nacht vom 26. zum 27. Januar zwei Kinder, ein Mädchen von 12 und einen Knaben von 10 Jahren, zerrissen. Die Kinder waren auf dem Heimwege begriffen, hatten sich bei starkem Schneegestöber verirrt und waren so eine Beute der hungrigen Thiere geworden. Neben den zum Theil zermalzten Knochen fand man nur noch Kleiderreste, welche die etwa 1000 Schritt von der Stelle entfernt wohnende Mutter, als sie die ausgebliebenen Kinder suchte, zuerst entdeckte und als die Kleider ihrer Kinder erkannte. Ein leinenes Säckchen mit einigen Stücken Schwarzbrot, welche die Kinder erbettelt hatten und ihren hungernden Geschwistern heimbringen wollten, hatten die Bestien unberührt gelassen.

* Die Actien-Brauerei in Thale gerieth am Sonntag früh in Brand; leider sind 2 Menschen dabei umgekommen. Die Brauerei ist zum Theil zerstört, wird aber in wenigen Wochen den Betrieb wieder aufnehmen.

* Einem Privatbrieft entnimmt die „Augsb. Postztg.“ folgendes Urtheil eines tiroler Bauern in Oesterreich: „In Oesterreich ist nun Alles los: Die Schule confessionlos, die Völker geldlos, die Schulden zahllos, die Steuern endlos, die Politik taktlos, die Armee sieglos, die Minister ratlos, die Verwirrung heillos, die Lage trostlos, die Presse gottlos, die Theater schamlos, die Sitten zügellos, die Aufklärung hirnlos, die Anmaßung maßlos, die Klöster schutzlos, die Schwindelei grenzenlos. Und bricht es irgend los, sind natürlich die Liberalen schuldlos.“

* Wir theilen nachstehend ein Attest mit, wie es in Mainz einem Dienstmädchen gegeben wurde. Dasselbe lautet: „Inhaberin hat 1 Jahr — weniger 11 Monate bei mir gedient und sich in dieser Zeit fleißig — an der Haushüre, genügsam — in der Arbeit, sorgsam — für sich selbst, geschwind, im Ausreden, freundlich — gegen Mannspersonen, treu — ihren Liebhabern und ehrlich — wenn Alles verschlossen war, gezeigt.“

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Amts-Woche: Herr Diaconus Thufius.

Sonntag, den 13. Februar 1870.

Amts-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiac. Stoll.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Dienstag, den 15. Februar, Nachmittags 4 Uhr,

Andachtstunde: Herr Archidiac. Stoll.

Geboren. Den 10. Januar dem Lohgerbermeister A. Simon, eine Tochter, Anna Ottilie Bertha. — Den 12. der unverehel. Christiane Johanne Hoffmann, ein

Sohn, Karl Hermann. — Den 19. dem Zimmerges.
G. R. Schiebler, ein Sohn, Gustav Paul. — Den 23.
dem Maurerges. und Hausbes. S. Beyer, eine Tochter,
Emilie Anna. — Den 26. dem Bäckerstr. A. Knobloch,
eine Tochter, Anna Louise Hedwig. — Den 27. dem
Eisenbahnarbt. H. Richter zu Kerzdorf, ein Sohn, Karl

Hermann Otto. — Denselb. dem Schneiderstr. und
Hausbes. F. Schwarz, ein Sohn, Karl Hermann. —
Den 29. dem Fabrikarbeiter A. Knobloch, eine Tochter,
Johanne Anna Bertha.

Getraut. Den 6. Februar der Bahnhofsarbt. W.
Fuchs aus Kerzdorf mit Pauline Caroline Hoffmann.

Außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 11. Februar cr., Nachmittag 3 Uhr.

Schubert.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Stellmacher **Friedrich Petro** gehörige Hausgrundstück mit Acker **No. 746 Lauban**, zur **Grundsteuer** mit $149\frac{1}{100}$ Morgen steuerpflichtigem Areal zu 4 Thalern 14 Sgr. Reinertrag und zur **Gebäudesteuer** mit 260 Thalern jährlichem Nutzungswerth veranlagt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am **13. April 1870**, Vormittags **10 Uhr**,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude
Zimmer **No. 17**,

verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuer-Rolle, der neueste Hypothekenschein, etwaige besondere Kaufs-Bedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm **Bureau III** während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Real-Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am **16. April 1870**, Mittags **12 Uhr**,

in unserm Gerichts-Gebäude Zimmer **No. 24**

von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lauban, den 1. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.



Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Auf Bahnhof **Greiffenberg** soll ein circa **25** Quadrat-Ruthen großer Kohlen-Lagerplatz im Wege der öffentlichen Licitation meistbietend verpachtet werden.

Termin zur Eröffnung der portofrei, mit der Aufschrift:

„Offerte auf Pachtung des Kohlen-Lagerplatzes auf Bahnhof **Greiffenberg**“
versehenen, bis zur Termins-Stunde einzusendenden Offerten, ist auf

Dienstag, den 15. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der **IV^{ten}** Betriebs-Inspection auf Bahnhof **Görlitz** anberaunt.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau und im Stations-Bureau auf Bahnhof **Großfenberg** zur Einsicht aus.

Görlitz, den 2. Februar 1870.

**Der Königliche Bau-Rath.
Priess.**

Bekanntmachung.

Montag, den 14. Februar 1870,

Nachmittags von 2 Uhr ab,

sollen in der Behausung des Häuslers **Ernst Grabs** in **Mittel-Thiemendorf** folgende Gegenstände:

ein Düngerwagen,
zwei Schock Stroh, sowie
eine Kuh

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung durch unseren Auktions-Commissarius verkauft werden.

Lauban, den 1. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auction!

Am **Dienstag, den 15. Februar. cr.**, von **Vormittags 10 Uhr ab**, sollen in dem Handelsmann **Aermlich**schen Wohnhause zu **Mittel-Thiemendorf** 1 Pferd, 2 Kühe, 2 Ziegen und 4 Gänse, sowie Korn- und Futter-Vorräthe vor dem Actuarius **Schnelle** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Lauban, den 7. Februar 1870.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Am 2ten d. Mts. entschlief sanft und still im Pfarrhause zu Diehsa unsere theure geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Auguste Dehmel**, geb. **Hornung**, nachgelassene Wittwe des Herrn **Mag., Dr. Johann Ehrenfried Dehmel**, gewesenen Pfarrers in **Lichtnau**, in einem Alter von fast 88 Jahren.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten in der alten, ihr so lieben Heimath zeigen dies ergebenst an

Gustav Adolph Dehmel, Past. in Diehsa, und

Julius Robert Dehmel, Militär-Arzt a. D.,

als Söhne,

Agnes Dehmel, geb. **Leonhardt**, als Schwiegertochter,

Marie Dehmel, als Enkeltochter.

Am 30. Januar starb zu Magdeburg plötzlich am Schlagfluß unser innig geliebter einziger Bruder, der Polizei-Assessor **Gustav Schnieber**.

Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an
Lauban, den 3. Februar 1870.

Die Geschwister:
Emma, Auguste, Ottilie Schnieber,
und **Louise Schmidt, geborne Schnieber.**

Bekanntmachung.

Die vorzugsweise zur unentgeltlichen Aufnahme auswärtiger **Staarblinder** Kranken bestimmten Tage sind in diesem Jahre auf den 8. März, 16. April und 26. Mai festgesetzt. Die Kranken müssen **acht** Tage vor ihrer Ankunft der unterzeichneten Inspection angemeldet werden, damit die entsprechende Erweiterung des Hospitals vorgenommen werden kann.

Auf freie Aufnahme haben sämtliche Patienten Anspruch, welche durch ihre Orts-Behörden ihre Mittellosigkeit glaubwürdig nachweisen können und für welche seitens ihrer Kommunen keine Armen-Fonds disponibel sind. Patienten, deren Verpflegung durch öffentliche Armen-Fonds oder Privat-Unterstützungen gedeckt wird, werden zu dem täglichen Verpflegungssatz von „12½ Sgr.“ aufgenommen. Die kostenfreie Ueberkunft bleibt natürlich Sache der Kranken, ebenso sind die nöthigen Mittel für die Rückbeförderung in die Heimath gleich mit beizubringen, um jegliche Uebelstände bei der Entlassung zu vermeiden. Da die Patienten für Kleidung und Leibwäsche selber zu sorgen haben, so ist die nöthige Ausstattung auf einen 4—6 wöchentlichen Aufenthalt einzurichten.

Berlin, im Januar 1870.

Die Inspection der v. Gräfe'schen Klinik.
Karlsstraße No. 46. **Dr. Depanbourg.**

Im Hause der **Laubaner** Bau-Gesellschaft, Kerzdorfer-Straße No. 14, ist eine freundliche Giebel-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigen Zubehör zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.

Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann **Hähnel**.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Post-Sendungen an die Polizei-Verwaltung von **Alt-** und **Neu-Bertelsdorf** oder **Wingendorf** sind von jetzt ab „per **Lauban poste restante**“ zu adressiren.

Die Polizei-Verwaltung von Alt- und Neu-Bertelsdorf und Wingendorf

Ein sehr gut erhaltener **viersitziger Glaswagen**, zwei **Halbchaisen**, sowie ein **Flügel-Instrument** sind billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes!

Wer ein am Freitage Nachmittag in der Nähe der Thiemendorfer Post-Expedition verlorneß, braun angerauchtes **Meerscham-Cigarrenpfeifchen** daselbst abgibt, erhält eine sehr gute Belohnung.

Verein für wissenschaftliche Unterhaltung

Freitag, den 11. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im Gasthose „zum Bär.“

Vortrag für Damen und Herren:

Herr Kreis-Baumeister **Kaupisch**: Der Fixstern-Himmel

Preisgekrönt in Paris 1867.

Seit 14 Tagen litt ich an heftigen Brust-Schmerzen und trockenen Husten; da wurde mir der weiße Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau angerathen, und nach Verbrauch von einer halben Flasche wurde ich von meinem Uebel vollständig befreit, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Ulrichstein, Oberhessen, 30. Mai 1869.

Margarethe Appell.

Obiger Brust-Syrup ist ächt zu bekommen bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Auf mein Siegel und Etiquett bitte zu achten.

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehen.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut R. R. Patent vom 7. Decbr. 1858 Z. 130/645.

Laubendung

in ganz reiner, natürlicher Beschaffenheit, bekanntlich nächst dem ächten **Guano** das beste stickstoffreichste **Düngmittel**; ebenso

Leimdung,

bestehend aus dem in den **Leimsiedereien** ausgepressten Rückstand, als: Fleischtheile, kleine Knochen, Hornabfälle, Haare u., sehr stickstoffreich, ist für jetzt oder später noch außerordentlich vortheilhaft abzugeben, durch

Oscar Kohn.

Berlin. Kaiserstr. No. 5.

Zur **Breslauer-Zeitung** wird ein Mitleser gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 2. Februar 1870.

Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.			Gegenstand.	Höchster.			Mittler.			Niedrigster.		
	Al.	Sgr.	os.	Al.	Sgr.	os.	Al.	Sgr.	os.		Al.	Sgr.	os.	Al.	Sgr.	os.	Al.	Sgr.	os.
Weizen, weiß . . .	2	27	6	2	25	—	2	22	6	Hirse	3	25	—	3	22	6	3	20	—
dto. gelb . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kartoffeln . . .	—	16	—	—	15	—	—	14	—
Roggen	2	—	—	1	27	6	1	25	—	Butter, à Pfund	—	9	—	—	8	6	—	8	—
Gerste	1	16	—	1	15	—	1	12	—	Heu, à Centner	—	25	—	—	22	6	—	20	—
Hafet	—	29	—	—	28	—	—	27	—	Stroh, à Schock	6	15	—	6	7	6	6	—	—
Erbfen	2	2	6	1	22	6	1	17	6	(1200 Z.)									

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.